

# Grünberger

31. Jahrgang.



# Wochenblatt.

Nº 11.

Redaction Mr. W. Levysohn.

Montag den 5. Februar 1855

## Wissenschaftliches.

### Die Brennstoffe, deren wir uns bedienen.

(Schluß)

Die Bildung des Torfes und die Anschwemmungen von Holz, die durch die großen Ströme des amerikanischen Festlandes und Sibiriens noch heute bewerkstelligt werden, geben Anhaltspunkte, uns die Entstehung der Braun- und Steinkohlenlager deutlich zu machen. Schwält das Wasser an, so reißt es zahlreiche Baumstämme mit sich fort; durch den langen Aufenthalt derselben im Wasser dringt dieses in die Poren des Holzes ein und verdrängt daraus die Lufi, wodurch der Baumstamm der größern Schwere wegen, die er nun erlangt hat, die Fähigkeit verliert, zu schwimmen. Er sinkt unter. Je näher dem Ausflusse, um so schwächer wird die Gewalt des Stromes. Die Stämme schichten sich entweder hier auf oder sie werden von den Meereströmungen zu ruhigen Stellen, ja selbst bis zu gegenüberliegenden Küsten weiter fort geführt. Unaufhörlich reißt der Fluß größere oder geringere Massen von seinen Ufern los, die gleichfalls zu Boden sinken, wenn die Schnelligkeit des Stromes nachläßt. Sie überlagern die Baumstämme und bewirken, daß die Zersetzung nur langsam fortschreitet, weil sie den Zutritt des Sauerstoffes, der, stets im Wasser aufgelöst enthalten ist, beschränken. Denken wir uns diese Thätigkeit durch Hunderttausende oder Millionen von Jahren fortgesetzt, so ist sie wohl geeignet, Ablagerungen hervorzurufen, die in der Ausdehnung vielen der heutigen Steinkohlenlager nichts nachgeben werden.

Dass vornehmlich die Steinkohlen ein anderes Aeußere, eine größere Dichte und Festigkeit zeigen als der Torf, röhrt von dem weit beträchtlicheren Alter, von der Hitze, die auf die Pflanzen eingewirkt hat und von dem ungeheuern Drucke her, der auf ihnen lastete. Dadurch sind die einzelnen Theilchen mehr zusammengedrängt worden und haben einen größern Halt erlangt; um so mehr, je bedeutender jene Einwirkungen waren. Der Chemiker zeigt uns, daß die Zusammensetzung der Braun- und Stein-

kohlen mit der des Holzes große Ähnlichkeit hat; durch einfache Formeln, durch Zahlen also, kann er so leicht die Bildung jener aus diesem übersichtlich vor Augen führen. Die Bestandtheile der fossilen Kohlen sind größeren Schwankungen als die des Holzes unterworfen; selbst in einer und derselben Grube ist die Zusammensetzung nicht immer gleich, und die Gründe dafür sind leicht zu finden: in der Verschiedenheit der Pflanzen, aus denen die Kohle entstanden und der erdigen Beimengungen; in Bezug auf die letzteren und den großen Wassergehalt bis auf 51 p.C., und zwar in Kohlen, die schon lange Zeit an der Luft gelegen hatten. Die Asche betrug hier bei den wasserfreien Kohlen bei zweien unter 5 p.C., bei zwei anderen unter 10 p.C., bei den übrigen über 10 p.C., und bei zweien sogar über 20 bis 26 1/2 p.C. Bei anderen Kohlen ist der Aschengehalt noch viel bedeutender, bis zu 50 p.C. Durch diese beiden Umstände wird der Werth der Braunkohlen natürlich bedeutend verringert, aber dennoch übersteigt die Hitze, wegen der größern Anhäufung des Kohlenstoffes, die des Holzes.

Bei den Steinkohlen sind die erwähnten Verhältnisse günstiger; hier zeigt sich deutlich, daß der Wassergehalt mit der größeren oder geringeren Dichte oder Festigkeit in einem innigen Zusammenhange steht. Wächst diese, so nimmt jener beträchtlich ab; ist aber die Festigkeit eine geringe, so ist der Wassergehalt sehr bedeutend. Bei 48 Steinkohlen aus Schlesien, Westphalen und vom Rhein stieg der Wassergehalt nur auf 8 p.C.; er ist hier also viel geringer als im Holz. Unter dieser großen Zahl betrug nur bei 11 die Asche zwischen 10 bis 15 p.C., nach Abzug des Wassers. Der lästigste Begleiter der Braun- und Steinkohlen ist der Schwefelkies (Schwefeleisen), der sich mitunter auch im Tore findet.

Unter den Steinkohlen ist die Verschiedenheit im äußeren Ansehen größer als unter den Braunkohlen. Wir haben hier Pechkohle, Schieferkohle, Grobkohle, Blätterkohle, Faserkohle u. s. w. Die Namen erklären sich von selbst; Verschiedenheit in der Zusammensetzung der Kohle bedingen sie nicht. Eine andere Eintheilung bezieht sich auf das Verhalten in der Hitze. Man spricht hier von Baukohlen, Sinterkohlen und Sandkohlen. Die ersten

erleiden eine Erweichung und bilden große zusammenhängende blaßige Massen; bei den anderen bleibt die Form unverändert und die letzteren zerfallen. Diese Verschiedenheit ist bedingt durch die chemische Zusammensetzung, aber der Grund ist noch nicht ganz aufgeklärt. Bis jetzt lehrt uns der Chemiker nur die letzten Bestandtheile kennen; wie diese aber unter sich mit einander verbunden sind, das ist noch nicht erforscht. In der zuletzt genannten Reihenfolge nimmt der Werth der Steinkohlen ab, weil der Gehalt an Kohlenstoff ein geringer wird.

Wie eingreifend hat die Förderung dieser unterirdischen Schätze auf die Entwicklung der Gegenwart eingewirkt! Auch unser Vaterland bietet uns beachtenswerthe Fingerzeige in Fülle. Hunderte von Essen, die sich hoch zum Himmel emporstrecken, und stattliche Fabrikgebäude in der Nähe von Kohlengruben lehren uns, daß die Gewerbstätigkeit hier günstigen Boden zu einer kräftigen Entfaltung gefunden hat. Und selbst die Küche, die Haushwirthschaft ist nicht unberührt geblieben. In großen Ländereichen, die mit dem Segen der Braun- und Steinkohlen von der Natur bedacht worden sind, ist die Feuerung mit Holz, eben so wie in den an Dorf reichen Gegenden bereits zur Mythe geworden. Bei der Vertheilung ihrer Gaben hat die Natur Deutschland nicht gar zu stiefmütterlich behandelt. Nord- und Mitteldeutschland ist mit ausgedehnten Braunkohlenablagerungen bedacht worden; ungleich reicher und bedeutender sind die Steinkohlengebiete in Schlesien, Westphalen, am Rhein und in Sachsen. Von diesen Kohlen können sich manche den englischen, die man allgemein für die besten hält, würdig an die Seite stellen.

Einige Zahlen werden den allgemeinen Deutungen mehr Färbung geben. England beschäftigt in seinen 3000 Kohlengruben 250,000 Arbeiter; gefördert werden jährlich 34 Millionen Tonnen, die einen Werth von 10 Mill. Pf. St. repräsentiren. Davon wurden 1850 3½ Mill. Tonnen ausgeführt; eben so viel verbrauchte die Riesenstadt allein, und fast ein Drittheil der Gesamtsumme nahm die Eisenproduktion des Landes in Anspruch.

In der Zukunft wird England durch Nordamerika, das 1845 nur 80 Mill. Etr. England dagegen 573 Mill. Etr. Steinkohlen förderte, überschüttet werden, denn hier finden sich die ausgedehntesten Steinkohlengebiete. Die des Staates Illinois sind nicht viel kleiner als die Englands; das pittsburgher Revier umfaßt 14,000 □ M. und durch Pennsylvania, Ohio und Virginien zieht sich ein Kohlenfeld von 63,000 □ M.

Preußen förderte 1840 12½ Mill. Tonnen Steinkohlen; 1847 beschäftigte es in 423 Werken fast 29,000 Arbeiter; 1850 war die Produktion bereits um 8 Mill. Tonnen gestiegen und der Schatz, der aus der Tiefe heraufgebracht wurde, belief sich auf 8 Mill. Thaler. Man nimmt an, daß Elberfeld und Barmen allein jährlich über 1 Mill. Tonnen verbrauchen. Dazu kamen 1850 noch fast 9 Mill. Tonnen Braunkohlen. In einem Zeitraum von 15 Jahren hatte sich die Gewinnung der Steinkohlen verdoppelt, die der Braunkohlen aber vervierfacht.

## Mannigfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Es existiren noch sogenannte „Mittel-Friedrichsd'ore“ aus der Münzverwaltungszeit des Geh. Raths Graumann, welcher im 7jährigen Kriege die Münze gepachtet hatte, und um die hohe Pacht herauszubringen, einige Münzen von geringerem Gehalte schlagen ließ. Diese Friedrichsd'ore sind aus den Jahren 1756—1759, dabei größer und dicker als die guten und zeigen an den abgeriebenen Stellen einen kupferrothen Schein. Außerdem führen sie sämtlich in der Umschrift „Fridericus Borussorum Rex“ ein U, wogegen die guten derselben Jahrgänge ein V haben. Diese werden von den Königl. Kassen angehalten, jedoch erst nach einer von der Münze vorgenommenen Untersuchung bezahlt. Ihr höchster Preis ist 3 Thlr 27 Sgr., welchen Werth wohl selten heute noch einer derselben haben mag. Zwar kommen sie auch nur noch selten im Verkehr vor, doch wird man gut thun, sich vorzusehen und aufzuschauen.

\* In der 327. Versammlung des Vereins zur Förderung des Gartenbaus in Berlin wurde der Maisgries wegen seines Pflanzenfettes, das der Mais von allen Cerealien allein besitzt, als ein ganz vorzügliches Nahrungsmitel mehrseitig empfohlen. Zugleich bezeichnete Professor Koch die Dioseorea japonica, richtiger D. Batatas, die 18,30 Proz. Stärkemehl enthält und in Paris eine Kälte von 16 Grad ertragen hat, als ein geeignetes Ersatzmittel für die Kartoffel.

\* Dampfbetrieb landwirtschaftlicher Maschinen. In England finden die Dreschmaschinen immer weitere Verbreitung; man fängt jetzt an, sie durch Dampf in Bewegung zu setzen und benutzt dazu kleine Dampf-Maschinen von etwa sechs Pferdekräften, welche man auf Gestelle mit vier Rädern setzt, um sie transportabel zu machen und erreicht dadurch, daß ganze Gemeinden sich gemeinschaftlich eine solche Maschine verschaffen und wechselseitig sich derselben bedienen. Eine solche Maschine kostet 5000 Francs; sie dient zugleich dazu, Häckselschneidemaschinen, verschiedene Zerkleinerungsmaschinen u. s. w. in Gang zu setzen. Man kann mit einer solchen Maschine täglich 250 bis 380 verl. Scheffel Körner ausdreschen.

\* In Holland wird der Tabak, dessen Cultur man dort weit besser als in Deutschland versteht, in ununterbrochener Folge immer auf demselben Feld, natürlich mit jährlich sich wiederholender starker Düngung, erbaut, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß alsdann nicht allein der Gewichtsertrag jährlich steigt, sondern auch, daß das Gewächs alljährlich sich in Bezug auf seine Qualität verbessert, nämlich im Geruch feiner und im Geschmack besser wird. Wie das Landwirtschaftl. Handelsblatt berichtet, wird jetzt in preußisch Polen von größeren Gutsbesitzern Tabak nach holländischer Weise im Großen gebaut, wo durch bereits ein werthvolles Cigarrentugt erzielt wird.

# Inserate.

## 356) Bekanntmachung.

Der Magistrat bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß vom 3ten Februar d. J. an als Bezirksvorsteher fungiren:

- im 2. Bezirke Herr Goldarbeiter Lehfeld,  
• 3. • Kürschnermstr. Hemmerling,  
• 4. • Kürschnermeister G. Pietsch,  
• 5. • Tuchfabrikant Friedrich Hoffmann,  
• 6. • Wagenbauer Schulz,  
• 7. • Schmiedemstr. Gust. Rosdeck,  
• 8. • Tuchfabrik. Reinhold Pilz,  
• 9. • Tuchfabrik. Samuel Kleint,  
• 10. • Büchnermeister Neumann,  
• 11. • Schlossermist. Heinze,  
• 12. • Tuchfabrikant Aug. Brucks.

## 357) Bekanntmachung.

Vom 5. d. M. ab sollen jeden Montag Nachmittags von 4 bis 5 Uhr im hiesigen Hospitale Erbsten und Reis zum Kostenpreise an die hiesigen ärmeren Einwohner durch die Armen-Deputation verkauft werden, und zwar die Meze Erbsten zu 5 sgr., jedoch nicht unter einer Viertelmeze, das Pfund Reis zu 2 sgr., jedoch nicht unter einem halben Pfunde.

## Der Gewerbe- und Garten-Verein

hatte sich zu einer außergewöhnlichen Versammlung am 26. Januar im Königssaale des Herren Künzel zusammengefunden. Bekanntlich bestimmt sein Statut für jedes Jahr fünf solcher Versammlungen, um den Gewerbetreibenden und ihren nicht gewerblichen Freunden Gelegenheit zum geselligen Verkehr im Kreise ihrer Familien zu bieten, weil auch im Ungenehmen das Nützliche liegt und ein heiterer Umgang mit Anderen dem ernsten Streben zur Erholung und Erfrischung gereicht. Der Verein bot für Alle, welche so glücklich sind, Sinn für gemüthliche Erscheinungen zu haben, einen besonders freundlichen Anblick. Der wohl geheizte und ziemlich beleuchtete Saal umschloß ge-

gen zwei Hundert, welche sich gruppenweise an kleinen Tischen niedergelassen hatten, und von denen die im schlichten Gewande des Familien-Lebens erschienenen Frauen und Jungfrauen das Gestrick weidlich förderten, während ihr Ohr der Musik, den Declamatorien und dem Gesange lauschte. Vier junge Männer hatten es heut übernommen, durch den Vortrag launiger Gedichte und Märchen der heiteren Stimmung Schwung zu geben, wogegen der Gesang bald im Chor, bald im Solo dem Gefühl baldigte, das eine reiche Auswahl von Musikstücken der Temmischen Kapelle belebte. Alles vereinte sich, das Gefühl der Behaglichkeit zu erzeugen und dem Besucher ein freundliches Bild zu bieten. Kämen unsere Väter aus der Zeit streng abgeschlossnen, oftmals sich feindlich bekämpfenden Kunstwesens in solche Vereine, wo Meister und Gesellen aller Gewerbe mit ihren Freunden und Familien in der Einigkeit einer großen Familie verkehren, erfreut, nicht sowohl durch die leiblichen Genüsse am Bier und Wein als durch die geistigen an Musik und Poesie, gewiß unsere Väter würden nicht ganz unzufrieden mit Söhnen sein, die sich das Harte, ja recht Schwere unbeschränkter Concurrenz der Neuzeit auf solche Weise zu erleichtern und zu versüßen bestrebt sind. Wenn dieser Geist für Sinniges und Sittiges ein allgemeiner wird, dann mögen die Zeiten noch trüber und trauriger kommen, sie werden mit Gottes Hülfe überwunden werden und früher oder später auch im Leiblichen neuem Wohlstande wiederum Platz machen. Wohl wissen wir, daß Viele zu solcher Rede ungläubig das Haupt schütteln und das Bessere nur in Anderem suchen wollen. Auch sie mögen der Ueberzeugung folgen, und das für recht Erkannte mit Treue und Eifer fördern. Zum Guten für das Wohl Aller führen der Wege gar manigfache. Jeder versorge den, welchen er für den rechten erkannt hat, und betrübe sich nicht darüber, wenn Andere mit gleichem Vertrauen andere Wege wandeln. Doch darf er sich getrostet und erfreut fühlen, schließen sich der Gleichgesinnten viele ihm an, weshalb der schließliche Wunsch uns möge verziehen werden, es möchten die außordentlichen Versammlungen unseres Vereins sich steter Gemüthlichkeit und steigender Theilnahme zu erfreuen haben. — Die obige Versammlung soll

schließlich das Szen fett bekommen und Bewegung in einem Bänzchen gesucht haben. Wie lange, wissen wir nicht zu berichten, uns jedoch über so weltliches Gebahren mit dem Hinweis auf der Väter Wahlspruch tröstend: „ein Bänzchen in Ehren kann Niemand wehren!“ (350)

## Aecht Bairisch Bier

vom Fasse empfiehlt

362) Rudolph Guhn.

Kiesern Reisig, das Schock mit Fuhr, Nr. 1. zu 1 Thlr. 7½ Sgr., Nr. 2. zu 1 Thlr. 5 Sgr. Auch wird jeden Mittwoch und Freitag das Schock mit 25 Sgr. auf der Stelle verkauft.

363) Holzmann.

## Beschreibung

### der Pariser Tuscdinte,

(für Stahlsedern)

eines in Folge einer Preisaufgabe der Pariser Akademie der Wissenschaften dargestellten Produktes.

Die Gallusdinte, welche bisher allgemein im Gebrauch war und benutzt wurde, ließ noch viel zu wünschen übrig, und so hat sich denn in Folge vorgedachter Preisaufgabe die Chemie der weiteren Forschung u. Zusammenstellung des benannten Schreibstoffes unterzogen, welche die zeitherrigen Unvollkommenheiten durchaus beseitigt haben durfte. Auf die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes wird das Publikum hierdurch aufmerksam gemacht.

Die Schrift tritt, sobald die flüssige Dinte vollkommen ausgefärbt hat, mit einer intensiven Samtschwarze hervor, die das Colorit der besten Tusche u. Druckschrift weit übertrifft, sie fleist sehr leicht aus der Feder, schimmelt nie, und ist für Stahlsedern hauptsächlich, aber auch für Gänsefedern zu benutzen, sie erhält sich ferner für die Länge der Zeit ganz gleichbleibend und vergilbt nie. Bei Dokumenten u. Schriften von Werth bietet sie noch den hohen Vortheil, daß sie weder durch Chlor, noch andere ätzende Säuren unleserlich gemacht werden kann, da die Schrift bei solchen Vertilgungsversuchen dennoch bleibt und deutlich zu lesen ist. — Ebenso dient sie auch als Surrogat der chinesischen Tusche, doch nur bei Federarbeit, und muß sie zu dieser Verwendung in einem offenen Dintengefäß mindestens 14 Tage alt geworden sein. (367)

In dieser vorzüglichen Güte nur allein ächt zu beziehen von W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen.

## Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Buchappretieurs Buse gehörigen Grundstücke hier selbst: (355)

- a. das Wohnhaus Nr. 421 im 4ten Viertel,
- b. der Acker Nr. 560,
- c. die Scheune Nr. 58 an der Polnisch-Keslerstraße,
- d. die Weingärten Nr. 137, 138, 139, sollen womöglich aus freier Hand verkauft werden, und ist der Unterzeichnete beauftragt und bereit, im Laufe der nächsten 14 Tage Gebote anzunehmen.

Gleichzeitig werden Dickeien, welche zum Nachlaß gehörige Gegenstände hinter sich haben, aufgefordert, binnen gleicher Frist dem Unterzeichneten davon Anzeige zu machen, wie andererseits der Anmeldung der Forderungen etwaiger unbekannter Gläubiger in dieser Zeit entgegen gesehen wird.

Grünberg, den 31. Januar 1855.  
Der Justiz-Rath Nödenbeck.

Einige Wäschrollen, mehrere Mörser, Sovha's, Federbetten, sowie 1 Bürstmaschine, 1 Wolf zur Wattensfabrikation und 2 Tuchscheerpessen stehen zum Verkauf beim

Händler Grunwald.

 Das Wohnhaus Nr. 145 im VIII. Bez. nebst massiver Schlosserwerkstätte sind wir gesonnen, sofort zu verkaufen. Hierauf Reflektirende können die Bedingungen jeder Zeit bei uns erfahren. (351)

Die Leutloßschen Erben.

Für ein auswärtiges Material- & Destillations-Geschäft wird zum baldigen Antritt ein gewandtes Ladenmädchen gesucht. Frankirte Anerbietungen unter Adresse F. N. nimmt die Exped. d. Bl. zur weiten Abgabe an. (365)

## Zeichen- und Mal-Utensilien

als Haberstifte in Stuis und lose, Estompen in Papier und Leder, Pastellstifte, Honigfarben, Tuschkästen, schwarze Contékreide, sowie auch in Bedernholz gefäße, Reißzwecken, Gummi, Pinsel, Reißzeuge u. s. w. empfiehlt zu geneigter Abnahme.

die Buch- und Kunsthändlung von

**W. Levysohn**  
in den drei Bergen.

(372)

Sonntag den 4. Februar Nachmittag  
Verabreichung von

**Kaffee**  
im geheizten Königssaal.  
(360) **H. Künzel.**

Sonntag den 4. Februar (361)

**Tanz-Musik**  
bei **H. Künzel.**

Frischen astrach. Caviar  
empfiehlt (359)

**E. Th. Franke.**

Ein leichter Arbeitsschlitten wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. (366)

 Zwei gute Rennschlitten sind billig zu verkaufen bei (352) **Nosdeck**, Berlinerstr.

Kappenleinwand empfiehlt billigst (358) **J. K. Schachne** am Markt.

Ein Schellengeläut ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein eleganter ganz moderner Jagdschlitten steht zum Verkauf bei (354) **Calo**, Sattlerstr.

Ich bin in den Besitz einer Parthe echter (371)

## Eau de Cologne

von Johann Maria Farina in Köln gekommen, die um so vorzüglichster sein dürfte, als sie seit länger als 10 Jahren lagert, und offerire dieselbe zu billigem Preise.

**W. Levysohn**  
in den drei Bergen.

Weinverkauf bei:  
Tischlerstr. E. Schulz, 4 sgr.

## Marktpreise.

| Nach Br.<br>Maaf und<br>Gewicht<br>pr. Schtl. | Sagan, v. 27 Jan.   |                     |                     | Karae.<br>d 31 Jan. |                     |                     |
|---|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
|   | Höchst<br>tbl. sgr. | Mittel<br>tbl. sgr. | Höchst<br>tbl. sgr. | Mittel<br>tbl. sgr. | Höchst<br>tbl. sgr. | Mittel<br>tbl. sgr. |
| Weizen.                                       | 3                   | 18                  | 9                   | 3                   | 6                   | 3                   |
| Roggen.                                       | 2                   | 21                  | 3                   | 2                   | 16                  | 3                   |
| Gerste gr.<br>fl.                             | 2                   | 7                   | 6                   | 2                   | -                   | 2                   |
| Hafer.  | 1                   | 12                  | 6                   | 1                   | 7                   | 1                   |
| Erbsen.                                       | 2                   | 25                  | -                   | 2                   | 20                  | 3                   |
| Hirse.  | -                   | -                   | -                   | -                   | -                   | 3                   |
| Kartoffeln.                                   | 1                   | 6                   | -                   | -                   | -                   | 1                   |
| Heu, d. Gr.                                   | 1                   | 10                  | -                   | 1                   | 5                   | 1                   |
| Stroh Sch.                                    | 5                   | 15                  | -                   | 5                   | 5                   | 7                   |